



Darmkrebs-Vorsorge



SA, 1. 2.,
17.30 Uhr,
ORF 2

Bewusst
gesund

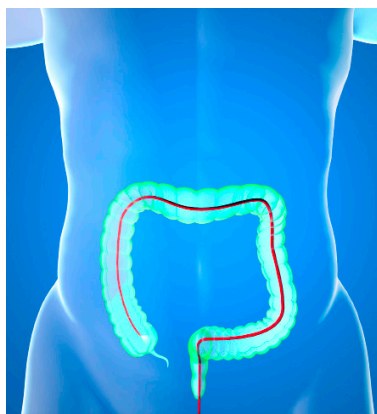
Darmkrebs ist die dritthäufigste Krebserkrankung in Österreich. Während die Zahl der Neuerkrankungen steigt, sinkt die Sterblichkeit aufgrund moderner Therapien. Rund 5 000 Menschen erkranken in Österreich jährlich an Darmkrebs, 3 000 sterben daran.

Das wäre weitgehend vermeidbar: Die Darmspiegelung, eine mittlerweile völlig schmerzfreie Untersuchung, sollte für Frauen und Männer ab 50 der Pflichttermin zur Darmkrebsvorsorge sein.

Sanfte Koloskopie. Bei vielen Menschen ist die Darmspiegelung als unangenehm und schmerzhaft verschrien. Negative Erfahrungen bei dieser Untersuchung wurden zum großen Teil vor vielen Jahren gemacht. Damals kamen größtenteils „starre“ Endoskope zum Einsatz – heute sind es „flexible“, damals mangelte es teilweise auch noch an der Erfahrung der untersuchenden Ärzte – auch das ist heute anders. Mittlerweile kann man bei mehr als der Hälfte aller Stellen, die in Österreich die Koloskopie anbieten, diese Untersuchung mit einer Prämedikation (Kurzanästhesie) schmerzfrei erhalten. Und das ohne Zusatzkosten. Nach intensiven Bestrebungen ist es der Österreichischen Krebshilfe gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Gastroenterologie und Hepatologie (ÖGGH) im Jahr 2006 gelungen, die „sanfte Koloskopie“ einzuführen. Um die Sicherheit und Qualität dieser Untersuchung zu erhöhen, hat die ÖGGH gemeinsam mit dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger 2007 das Projekt „Qualitätssicherung Darmkrebsvorsorge“ geschaffen. Es zeichnet jene endoskopierenden Stellen aus, die die vorgeschriebenen Qualitätsrichtlinien einhalten. Im Jahr 2010 stehen österreichweit bereits 190 zertifizierte Untersu-

chungsstellen bei niedergelassenen Ärzten und Spitälern zur Verfügung.

Unter www.oegggh.at kann die Liste der zertifizierten Institutionen und niedergelassenen Ärztinnen/Ärzte abgerufen werden. Bei der Darmkrebsvorsorge ist noch ein weiterer, wichtiger Aspekt zu beachten: Etwa 5–10 Prozent der Erkrankungen sind auf genetische Veranlagung zurückzuführen. In manchen Familien tritt Dickdarmkrebs gehäuft auf. Von einer „Krebsrisikofamilie“ spricht man, wenn mehrere nahe Verwandte an Krebs erkranken, Krebserkrankungen in mehreren aufeinanderfolgenden Generationen einer Familie oder mehrere Krebserkrankungen bei einer Person vorkommen. In diesem Fall sollte die Darmkrebsvorsorge schon früher beginnen.



„DIE VORSORGEKOLOSKOPIE
KANN MIT NUR EINER UNTERSUCHUNG
POLYPEN DIAGNOSTIZIEREN UND
THERAPIEREN.“

Risikofaktoren minimieren. Falsche Ernährung, Übergewicht, chronisch entzündliche Erkrankungen der Darmschleimhaut und Rauchen sind die wichtigsten Risikofaktoren für die Entstehung von Darmkrebs.

Diese „Sünden“ machen sich vor allem im Alter bemerkbar: Ab 50 steigt mit zunehmendem Alter das Risiko, an Darmkrebs zu erkranken. Dickdarmkrebs

unterscheidet sich von allen anderen Krebserkrankungen in einem ganz wesentlichen Punkt: In mehr als 90 Prozent aller Fälle sind vor der Entstehung des Karzinoms viele Jahre hindurch Vorstufen in Form von zunächst gutartigen Darmpolypen nachweisbar. Die Zeitspanne vom Auftreten erster Polypen bis zu einer möglichen bösartigen Entartung beträgt im Schnitt zehn Jahre. Die konsequente Aufspürung und Entfernung dieser Polypen im Rahmen der Darmspiegelung könnte 90 Prozent der Erkrankungen verhindern. Und noch etwas steht fest: Je früher ein Darmpolyp oder Darmkrebs diagnostiziert wird, desto günstiger stehen die Chancen auf vollständige Heilung. ■